

Wenn das Gift langsam zu wirken beginnt

Neuerscheinung «Mord in Switzerland» enthält 18 kurze Kriminalgeschichten. Im neuen zweiten Band ist wieder die Seeländerin Karin Bachmann dabei, daneben neu auch Autoren aus anderen Sprachregionen.

Annelise Alder

Frauen mit Rachegeleuten pflegen ihre Opfer mit Gift zu töten. So will es das Klischee. Denn Gift ist bequem, wenig spektakulär und trotzdem effizient. Doch in der ersten der 18 Kriminalgeschichten aus dem soeben erschienenen zweiten Sammelband «Mord in Switzerland» greift ein Mann zu dieser wenig blutrünstigen Mordwaffe. Sie passt denn auch zu ihm: Er ist ein einfacher, unscheinbarer Bankangestellter, der «drei Jahre lang zum selben Lohn und ohne Aussicht auf einen besseren Posten» gearbeitet hat.

Doch eine leidenschaftliche Verliebtheit setzt in ihm ungeahnte Kräfte frei und lässt ihn Dinge machen, die er sich nie hätte erträumen lassen. Umgekehrt macht die Liebe ihn auch blind. So blind, dass er die Plumpheit der Geschichte, in die er verwickelt wird, nicht erkennt. Und die Leserin wundert sich über so viel, allerdings wenig glaubwürdige Naivität der Hauptfigur im Krimi «Ein kurzes Glück» von Sunil Mann.

Krimis in weiblicher Hand

Andere Kurzgeschichten sind da schon viel raffinierter gestrickt, wie etwa «Auf die Liebe» von Karin Bachmann. Kunstvoll verwebt die Seeländer Autorin die Vorgeschichte in den Haupterzählstrang. Sie baut damit eine Spannung auf, die bruchlos in einen überraschenden Plot mündet. Und auch hier, dies sei verraten, ist es die angeblich typisch weibliche Mordwaffe, mit welcher die sorgfältig geplante Tat umgesetzt wird.

Ebenso bequem und wenig spektakulär, dafür umso grausamer mordet die weibliche Täterin in Tanja Kummers überraschender Kurzgeschichte aus dem Kanton Thurgau. Raffiniert ist dieser Kurzkrimi auch in formaler Hinsicht, da er in Briefform erzählt wird. Frauen spielen nicht nur in dieser, sondern im ganzen Sammelband eine wichtige Rolle: Die Hälfte der 18 Beiträge stammt von Autorinnen. Die beiden Herausgeberinnen Mitra Devi und Petra Ivanov gehören überdies zu den namhaftesten Schweizer Krimiautorinnen.

Figuren aus dem Alltagsleben

Wie im Vorwort zu Recht erwähnt, sind die in 18 verschiedenen Kantonen angesiedelten Kurzkrimis so verschieden wie die Facetten der Schweiz, ihr Spektrum reicht von «erschreckend, ernst, humorvoll über originell und gut gestrickt». Auch formal geben sich die Kurzgeschichten sehr variantenreich: Sie reichen vom Krimi in Briefform bis zum atemlosen Monolog. Auffallend ist dabei,



Hochmoore eignen sich besonders gut, um Tote zu konservieren. Keystone

dass wenige klassische Krimi-Kommisare oder -Detektivinnen vorkommen. Die meisten Geschichten kommen der Kürze wegen ohnehin mit wenig Personal aus. Sie werden meist aus der Ich-Perspektive erzählt, wobei der Ich-Erzähler oft gleichzeitig der Mörder oder die Mörderin ist. Die Figuren sind aus dem Leben gegriffen, wie der Bankangestellte, die Schülerin oder die eifersüchtige Ehefrau. Allein deren Vorgeschichten oder Lebensumstände verwandelt diese zu boshafte Wesen.

Swissness dank Lokalkolorit

Auch die Verortung der Kurzkrimis in den Regionen der Schweiz verleiht ihnen ihre manchmal beklemmende Realitätsnähe. Doch wirkt das Lokale unterschiedlich stark auf die eigentlichen Geschichten ein. Manchmal dient sie nur als Kulisse, wie die Gemeinde Erstfeld im Krimi von Sunil Mann. Oder durch den Einbezug des Lokalen wird die Besonderheit einer Stadt (zum Beispiel Schaffhausen im Zweiten Weltkrieg) oder eines Brauchtums geschildert, wie die Muotathaler Wetterschmöcker oder das Wildwyyb an der Älplerchilbi in Obwalden. Nur wenige Geschichten beziehen ihre Spannung in erster Linie durch die lokale

Szenerie. Dazu gehören «Auf die Liebe» von Karin Bachmann. Die Ruinen im basellandschaftlichen Juraausläufer bilden das passende Szenario für einen ausgeklügelten eingefädelten Racheplan. Und die Geschichte von Mitra Devi zeigt, dass sich in den Schwyzer Hochmooren ein Tod der besonders ausgefallenen Art inszenieren lässt.

Was diesen zweiten gegenüber dem ersten Band, der vor drei Jahren erschienen ist, unterscheidet, ist der Einbezug von Krimiautorinnen und -autoren aus allen Sprachregionen: Der Text eines englischsprachigen Expats erscheint ebenso in deutscher Übersetzung wie sol-

che von Westschweizer, Tessiner und Bündner Autoren. Letzterer ist der Krimineuling und ehemalige Veterinär Attilio Bivetti. Seine Geschichte ist im Engadin angesiedelt. In der ebenso wunderschönen wie unwirtlichen Gegend oberhalb von Sils Maria hat sich ein Eifersuchtsdrama ereignet. Doch erst im späten Frühling gibt der endlich weggeschmolzene Schnee die sterblichen Überreste des Dramas frei.

Info: Mitra Devi und Petra Ivanov (Hrsg.), «Mord in Switzerland». 18 Kriminalgeschichten, Band 2. Appenzeller Verlag 2016, 29.90 Franken.

Krimi-Lesung in Biel

Die Herausgeberin Mitra Devi ist zusammen mit ausgewählten Autorinnen und Autoren auf Lesetour in der Schweiz. Morgen machen sie in der Buchhandlung Lüthy in Biel halt. Das Besondere an der Veranstaltung: Sie ist zweisprachig, der «Mordsabend» in der Buchhandlung Lüthy findet auf Deutsch und Französisch statt. Die auftretenden Autorinnen und Autoren sind: Die Aargauerin Susy

Schmid, der Genfer Autor Cédric Segapelli und die Bieler Autorin Karin Bachmann. Die Mitherausgeberin von «Mord in Switzerland», Mitra Devi, wird an diesem Anlass etwas über die Entstehung der Anthologie erzählen. Der Abend wird zweisprachig begleitet von der Moderatorin Daniel Mitidieri. Zeit: 19.30 Uhr. Reservierung unter Tel. 032 328 12 22 oder E-Mail biel@buchhaus.ch. aa